merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tilmann P. Gangloff: 25. Stuttgarter Tage der Medienpädagogik

Beitrag aus Heft »2002/02: Körperwelten«

Die Dummen werden immer dümmer, die Klugen immer klüger: Auf diese ebenso schlichte wie besorgniserregende Formel lässt sich die so genannte Wissenskluft-Hypothese reduzieren. Technischer Fortschritt wird in den nächsten Jahren dazu führen, dass die Schere noch weiter auseinander klafft: Immer mehr Schulen setzen auf Bildung durch Technik. Nicht nur an den Projektschulen der Bertelsmann-Stiftung, auch an vielen anderen hat der Computer längst Einzug gehalten. In Bayern ist das Unterrichtsfach IT an weiterführenden Schulen Pflicht, in Baden-Württemberg theoretisch auch. Doch wenn die Schüler ihre Kenntnisse nicht zuhause am PC vertiefen können, wird vieles auf der Strecke bleiben. Ohnehin gelten zum Beispiel Hauptschulen schon jetzt als Verlierer des Fortschritts: Vielerorts sitzen in den Hauptschulklassen vor allem Kinder von Ausländern; da ihre Eltern nicht wahlberechtigt sind, engagiert sich die Politik prompt nur noch halbherzig. Fatal ist dies vor allem in Hinblick auf den Arbeitsmarkt der Zukunft. In spätestens dreißig Jahren, so führte Siemens-Manager Egon Hörbst, Dozent an der TU München, im Rahmen der 25. Stuttgarter Tage der Medienpädagogik (Thema: "Technische Innovation = Bildungsfortschritt?") aus, werden 60 bis 70 Prozent der heutigen Arbeitsplätze ausgelagert sein.

Die "Telearbeit" werde die Gesellschaft genauso verändern wie die Erfindung des Rads. Auf die neuen Strukturen der Gesellschaft müsse das Bildungssystem daher vorbereitet sein; es dürfe nicht reagieren, sondern müsse diese Veränderungen antizipieren. Auf Seiten der Arbeitnehmer zum Beispiel setze Telearbeit natürlich neben Computerkenntnissen eine gewisse Selbstständigkeit voraus; wer die nicht mitbringe, so Hörbst, werde wohl auf der Strecke bleiben. Ohnehin prognostiziert der Mathematiker einen Anstieg der Arbeitslosigkeit in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf sechs Millionen: "In Zukunft werden auch jene Arbeiten stark verändert, von denen man heute noch glaubt, sie könnten nur von einem Menschen durchgeführt werden." Gefährdet sind laut Hörbst zum Beispiel Ärzte, zumal komplizierte Operationen am Gehirn schon jetzt von Computern erledigt würden, aber auch Lehrer. Von diesem Berufsstand verlangt Hörbst, dass er endlich alle Vorbehalte gegenüber der Technik überwinden soll. Ohnehin erwartet die Wirtschaft eine stärkere Ausrichtung der Schulen auf gesellschaftliche Erfordernisse. Allein in München fehlen laut Hörbst 50.000 Fachkräfte in neuen Berufen wie Fachinformatiker, IT-Systemelektroniker oder Fachberater für verschiedenste IT-Bereiche.

Diese grundlegende Veränderung der Arbeitswelt, die sich gleichzeitig öffnen wie auch vernetzen wird, muss sich auch im Bildungssystem niederschlagen. Die Wirtschaft erwartet von den Schulen daher, dass Lehrpläne nicht nur abgearbeitet werden; wo immer der Einsatz des Computer sinnvoll erscheine, müsse er auch tatsächlich zum Einsatz kommen. Daher verstehe es sich von selbst, dass jeder Lehrer den Computer auch beherrsche. IT-Qualifikation, so Hörbst, "wird eine der wesentlichen Voraussetzungen für einen qualifizierten Arbeitsplatz werden". Zweite Forderung: Die Schüler sollen mehr soziale Kompetenz mitbringen. Sie sollten sowohl im selbstständigen Arbeiten wie auch im "Teamwork" geübt sein; daher müsse in den Schulen verstärkt auf Gruppenarbeit und Projekte gesetzt werden. Das Ideal wäre also ein Zustand, wie er bereits jetzt an den Bertelsmann-Projektschulen herrscht: Die Schüler arbeiten in modellhaften Medienprojekten, und die Ergebnisse sind dank Intranet allen zugänglich. All dies ist zwar eine Frage des Geldes, aber machbar. Aus Sicht der Lehrer ist jedoch gerade die soziale Kompetenz vielleicht sogar das größere Problem: Bei vielen Schülern, so klagen die Lehrer, handele es sich um kleine Prinzen und Prinzessinnen, die sich um die Interessen der Gruppe wenig

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

scherten, sondern in erster Linie an sich selbst dächten.

Die guten Absichten drohen also an der normativen Kraft des Faktischen zu scheitern, denn theoretisch würden wohl alle Lehrer unterstreichen, was sich die Medienschulen aus dem Bertelsmann-Projekt zum Ziel gesetzt haben: Hier will man erreichen, dass die Schüler möglichst effizient lernen und die Schule als mündige, gebildete Bürger verlassen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Doch welche Herausforderungen auch immer die Zukunft bringen wird: Zu den Bausteinen einer neuen Lehr- und Lernkultur wird ein deutlich stärker handlungsorientiertes Lernen gehören, mehr Lernen im Team, fächerübergreifende Projekte und mehr Selbstverantwortung sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Schule. Die Schüler/innen selbst sind übrigens schon deutlich weiter. In ihren Schulutopien fordern sie mehr Freizügigkeit beim Lehrstoff sowie selbstständiges Lernen am Computer, und zwar zuhause; in die Schule kommt man nur noch zum Diskutieren und für Gruppenarbeiten.